

DEUTSCHLAND WÄHLT » GESUNDHEITSPOLITIK IN NAHAUFNAHME



Ärzte in der Politik: Der besondere Blick

Ein gutes Dutzend Ärzte kandidiert für den Einzug in den Bundestag. Ihre Brille: die Sichtweise der Versorgung. Eine neue Partei widmet sich gar allein der Gesundheit.

VON JANA KÖTTER

BERLIN. Bei der Bundestagswahl spielt die Gesundheitspolitik – gemessen an der Zahl kandidierender Ärzte – zwar nur eine Nebenrolle. Dramatisch unterrepräsentiert ist die Ärzteschaft gleichwohl nicht: Mindestens 0,3 Prozent der insgesamt 4828 Kandidaten sind laut Recherchen der „Ärzte Zeitung“ praktizierende Mediziner; gemessen an der Gesamtbevölkerung sind es 0,5 Prozent, basierend auf Zahlen der Bundesärztekammer.

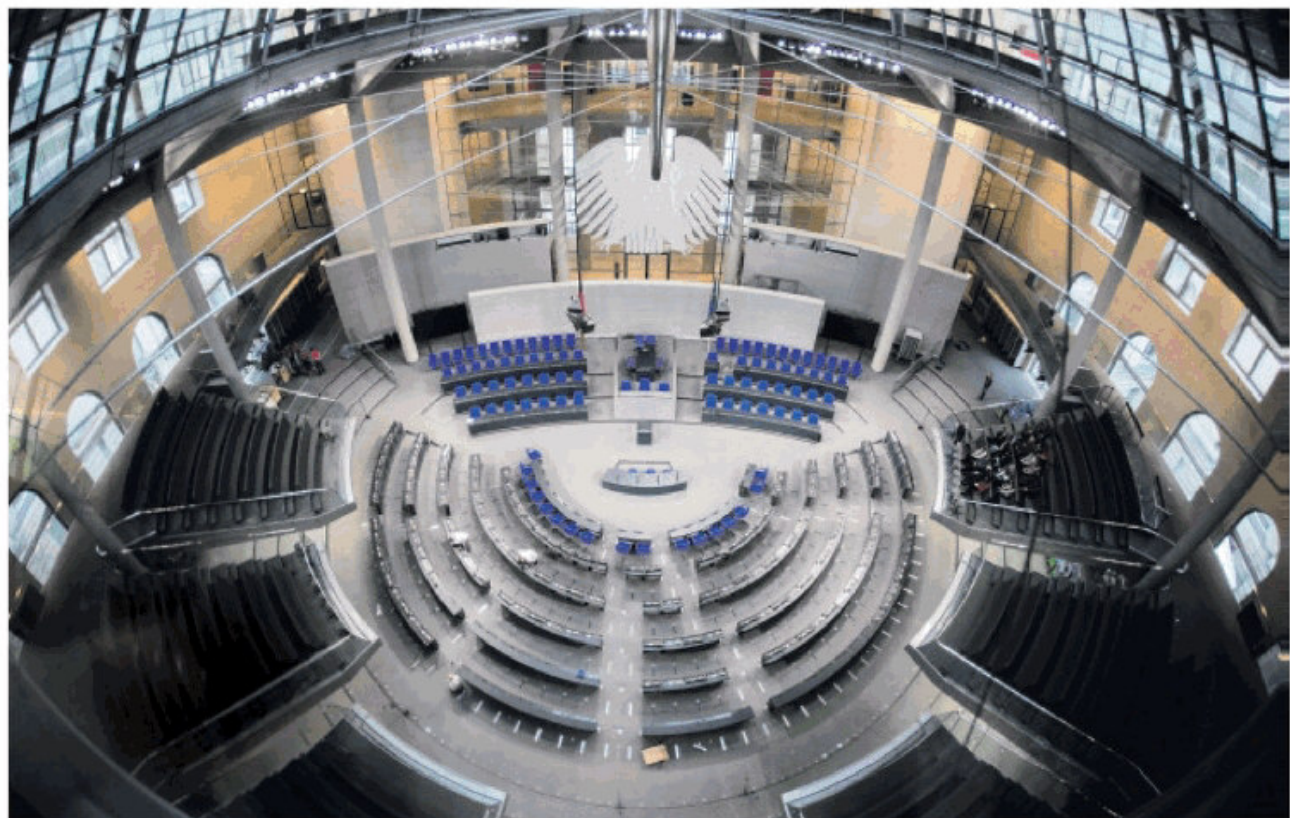
Laut Bundeswahlleiter sind insgesamt 683 Kandidaten im Bereich Gesundheit/Soziales/Lehre tätig. Unter den mindestens 15 Ärzten finden sich neben Prominenten wie Dr. Ursula von der Leyen (CDU), Rudolf Henke

(CDU) oder Professor Karl Lauterbach (SPD) auch unbekannte Namen.

Einige Ärzte empfinden ihren Berufsstand – gemessen an der Bedeutung der Gesundheitspolitik – jedoch als unterrepräsentiert. Dr. Wieland Schinnenburg etwa, seit mehr als 30 Jahren niedergelassener Zahnarzt und Kandidat der FDP in Hamburg. „Leider kandidieren nur außerordentlich wenige Ärzte“, sagt er der „Ärzte Zeitung“. „Viele ärgern sich über die Rahmenbedingungen, mit denen wir im Praxisalltag kämpfen, tun aber nichts. Das geht nicht.“

Insgesamt treten 42 Parteien an – so viele wie noch nie seit der Wiedervereinigung. 2013 waren es 34. Eine der Neuen ist die Partei für Gesundheitsforschung. Sie fordert Investitionen in die Entwicklung von Therapien gegen altersbedingte Krankheiten. Dabei arbeite ein „interdisziplinäres Team“ zusammen, erklärt Bundesvorsitzender Felix Werth. Der Vorsitzende in Nordrhein-Westfalen etwa, Saif Al Basri, ist Medizinstudent und kandidiert auf der Landesliste.

Doch was zeichnet eine Kandidatur von Medizinern aus? Die „Ärzte Zeitung“ stellt drei von ihnen vor.



Blick in den Plenarsaal des Bundestages: Wie viele Ärzte werden in der neuen Legislatur vertreten sein? © KAY NIETELD / DPA